

HAUPTVERSAMMLUNG 1933

Gemäß Satz 15, Abs. 1 der Vereinssatzung wird hiermit bekanntgemacht, daß die diesjährige Hauptversammlung

VOM 7. BIS 10. JUNI 1933 IN WÜRZBURG

stattfindet. Die Versammlung wird sich dem Ernst der Zeit entsprechend im einfachsten Rahmen halten. Nachdem die ursprünglich für Köln in Verbindung mit der ACHEMA VII vorgesehene Tagung mit Rücksicht auf die ACHEMA auf 1934 verschoben werden mußte, hat sich der Vorstand für einen Tagungsort entschieden, der durch seine zentrale Lage für die Mehrzahl der Teilnehmer die Reise verbilligt und, wenn auch alle geselligen Veranstaltungen sehr einfach sein müssen, als Stadt selber zum Besuch der Tagung verlockt. Dies alles ließ uns Würzburg wählen.

Das ausführliche, vorläufige Programm mit den Anmeldevordrucken wird Ende März/Anfang April veröffentlicht. Anmeldungen von Vorträgen für die Fachgruppensitzungen werden an die Vorsitzenden der Fachgruppen erbeten, auf Wunsch an diese auch durch die Geschäftsstelle des V. d. Ch., Berlin W 35, Potsdamer Str. 103 a, übermittelt.

TERMINKALENDER

Anträge auf Satzungsänderung (Satz 19 der Satzung) bis 15. März. — Sonstige Anträge, die auf der Hauptversammlung zur Verhandlung kommen sollen (Satz 13, 8. Absatz) bis 12. April. — Vorschläge der Bezirksvereine für die Wahlen in den Hauptvorstand bis 26. April.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER E.V.

Sorption von Gasen, Dämpfen und Nebeln.

Von Prof. Dr. H. REMY, Hamburg.

(Eingeg. 17. November 1932.)

Vorgetragen auf der Gründungssitzung der Fachgruppe für Luftschutz am 24. Oktober 1932 in Berlin.

Das Studium der Sorption von Gasen, Dämpfen und Nebeln fällt in ein Wissenschaftsgebiet, das — ähnlich wie es etwa bei der Elektrochemie der Lösungen der Fall ist — gegen andere Gebiete der chemischen Wissenschaft natürliche Grenzen besitzt, während die in das Gebiet hineingehörigen Gegenstände untereinander enge Beziehungen aufweisen und sich gegenseitig weitgehend durchdringen. Die Bezeichnung eines solchen in sich geschlossenen Wissenschaftsgebiets mit einem besonderen Namen ist zweckmäßig, und ich schlage vor, das in Rede stehende Gebiet als *Aerochemie* oder *Luftchemie* zu bezeichnen. Unter *Aerochemie* (oder *Luftchemie*) wollen wir verstehen: *diejenige Wissenschaft, die sich mit den Eigenschaften und dem Verhalten der Luft und der im Luftraum (normalerweise oder zufällig oder infolge menschlicher Einwirkung) gasförmig oder im Schwebezustand vorkommenden Stoffe und der aus ihnen als Bestandteilen sich zusammensetzenden Systeme sowie mit den Methoden ihrer Darstellung, Erkennung, Untersuchung, Nutzbarmachung, Unschädlichmachung oder auch der Verhütung ihrer Bildung befaßt.* Kurz kann man auch sagen: *Die Aerochemie ist die Chemie derjenigen Stoffe und Systeme, die für den Luftraum Bedeutung haben oder haben können.*

Eine besondere Rolle spielen in der Aerochemie die aus Luft oder anderen Gasen als Dispersionsmitteln und flüssigen oder festen Körpern als dispersen Stoffen bestehenden Systeme, also die *Nebel, Rauche und Stäube*. Die Technik hat sich mit diesen in den letzten Jahrzehnten in zunehmendem Maße beschäftigt. Ihr rein wissenschaftliches Studium ist dagegen bisher über verhältnismäßig bescheidene Anfänge noch nicht hinausgekommen.

Das Studium der Sorption der in dieser Form auftretenden Stoffe hat natürlich zur Voraussetzung eine Beschäftigung mit der Frage nach der Natur und den Eigenschaften solcher Systeme. Schon auf diesem, vom wissenschaftlichen Standpunkte an den Anfang zu setzenden Forschungsgebiete bleibt noch manches zu klären. Aber selbst das, was bereits klargestellt wurde, ist vielfach noch nicht in den allgemeinen Wissensschatz der auf diesem Gebiete Tätigen übergegangen. Z. B. sind allgemein verbreitet irrige Vorstellungen über die Natur einer so typischen Nebelart, wie sie durch die vom Ansehen jedem Chemiker wohl bekannten *Salmiaknebel* vertreten wird. Man findet hierüber selbst in sonst zuverlässigen Lehrbüchern¹⁾ die Angabe, daß sie den Salmiak in fester Form bzw. in Form von Kriställchen enthalten. In Wirklichkeit bestehen die in üblicher Weise erzeugten Salmiaknebel (deren althergebrachte Bezeichnung als „Nebel“ also vollkommen korrekt ist) ausschließlich aus Flüssigkeitströpfchen, von denen jedes eine Lösung von Salmiak in Wasser darstellt (u. U. noch mit einem Gehalt an überschüssigem HCl oder NH₃). Einen einigermaßen beständigen Salmiakstaub oder -rauch zu erhalten, also ein System, in dem tatsächlich feste Salmiakteilchen die disperse Phase bilden, ist gar nicht einfach. Man kann dazu durch Sublimation von Salmiak und Durchleiten des Dampfes durch ein erhitztes Rohr gelangen, muß aber scharf trocknen, da sich bei Gegenwart von Feuchtigkeit auch unter diesen Versuchsbedingungen Lösungströpfchen, also Nebel bilden²⁾.

¹⁾ Siehe z. B. K. A. Hofmann, Lehrbuch der anorgan. Chemie, 7. Aufl. (1931), S. 98; Flury-Zernik, Schädliche Gase (1931), S. 10.

²⁾ H. Remy u. K. Ruhland, Ztschr. anorgan. allg. Chem. **139**, 65 [1924]. Vgl. auch H. Remy u. H. Finnnern, ebenda **159**, 241 [1927].